

## **Woran Liebe scheitern kann – verborgene Gefahren**

Herzlich willkommen zur Einheit 3 von Liebe in Aktion. Wer mit Liebe lebt, der lebt auf. Liebe verändert die Welt. Das wird dann richtig verrückt, wenn wir anfangen, unsere Feinde zu lieben. Ihnen Gutes zu tun und gut von ihnen zu reden. Wir segnen sie oder, wenn sie überhaupt nichts mit uns zu tun haben wollen, werden wir für sie beten. Das verändert die Atmosphäre unseres Lebens und unserer Welt.

Wenn es da nicht dieses „Aber“ gäbe. Aber das gilt nicht für mich. Ich erlebe es aber gar nicht. Warum ist das? Unsere Beziehungen sind ständig bedroht und werden mit zerstörerischen Kräften konfrontiert. Daran kann Liebe scheitern. Denn diese wird permanent angegriffen. Manchmal direkt, oft versteckt. Es gibt sie. Verborgene Gefahren, die als Liebeskiller agieren. Hier heißt es, sich innerlich abzugrenzen. Doch was gehört zu den verborgenen Gefahren? Was denkst du?

Es ist der Neid! Er greift die Liebe an. Der Kabarettist Didi Hallervorden sagte dazu: „Man kann über alles lachen, nur beim Geld wird der Mensch ernst. Die gönnen einem die Kohle nicht.“ In Amerika, so ergänzt der Entertainer Thomas Gottschalk, da jubeln einem die Leute zu, wenn man 500.000 Euro gewinnt. In Deutschland sagen die Menschen jedoch schon bei einem Gewinn von 10.000 Euro: „Was, dieses Pikelgesicht hat das gewonnen?“ Desiree Nosbusch behauptet: „Neid ist eine Eigenschaft, die wurde in Deutschland erfunden.“ Ich weiß nicht, wie du diese Aussagen bewertest. Was du davon hältst. Die Bibel zählt den Neid auf jeden Fall mit als eine verborgene Gefahrenquelle dazu. Kennst du dieses Gefühl? Bist du mit ihm vertraut? Auf du und du? Dann höre:

„Wo Missgunst (Neid) und Streit herrschen, da gerät alles in Unordnung. Da wird jeder Gemeinheit Tür und Tor geöffnet.“ Jakobus 3,16

Andere Worte stellen fest: „Ihr mordet und neidet und könnt auch so eure Wünsche nicht erfüllen.“ (4,2) „Ein gelassenes Herz ist des Leibes Leben, aber Eifersucht ist Eiter in den Gebeinen.“ Spr. 14,30 Der erste Totschlag geschah auf der Basis von Neid und Missgunst, weil Gott Abel bevorzugt hatte.

Du sollst nicht begehren gehört mit zu den 10 Geboten und erntet häufig in Folge dessen den Neid. Er ist das Echo vom Begehren. Paulus stellt nüchtern fest: „Die Liebe kennt keinen Neid.“ (1.Kor. 13, 4). Du kannst nicht lieben, wenn du auf jemanden neidisch bist. Neid bedeutet anderen Gottes Güte in ihrem Leben nicht zu gönnen, während man gleichzeitig für Gottes Geschenke im eigenen Leben blind ist. Der Arzt und Psychotherapeut Alfred Adler: „Ein Neider wird ein fruchtloser Mensch.“ Während der Philosoph Schopenhauer kontert: „Neid ist die höchste Form der Anerkennung.“ Du stehst im Fokus des Neiders. Ich gönne dem anderen nicht was er hat und will es stattdessen selbst besitzen. Das ist Neid. In drei unterschiedlichen Gesichtern präsentiert er sich.

Da gibt es den ehrgeizig-stimulierenden Neid. Er bringt Menschen dazu, die Leistungen und Fähigkeiten einer Person anzuerkennen und ihr nachzueifern. Der Neid funktioniert hier als Antriebsmotor. Man will besser sein als der andere, um ihn möglichst in den Schatten zu stellen. Seine Frucht: Stolz!

Eine andere Form ist der empört-rechtender Neid. Er stellt fest, dass eine Person ein begehrtes Gut zu Unrecht besitzt und fordert eine gerechte Verteilung der Güter. Der Neid funktioniert hier als eine Art Gerechtigkeitsbarometer. Seine Frucht: Wut! Heute kennen wir sie, die Wutbürger. Wir gönnen es anderen nicht, das Deutschland großzügig ist. Wir haben Angst, selber zu kurz zu kommen.

Zuletzt kann noch der Depressiv-lähmende Neid genannt werden. Er kann sich damit abfinden, auf ein begehrtes Gut zu verzichten, muss aber feststellen, dass es ihm selbst nicht möglich ist, es zu erreichen. Die Folge: Der Ärger und die Wut werden gegen sich selbst oder eben der Person gerichtet, die das Begehrte hat. Wenn das Schimpfen auf die Politiker nicht mehr ausreicht, dann schlage ich eben selber zu. Seine Frucht: Hass!

Neid macht Menschen machthungrig, unsensibel, boshaft, sarkastisch, geizig, stur, unversöhnlich, undankbar und eitel. Neid ist eben auch "die Unfähigkeit, zufrieden zu sein. Bei Neid gerät alles in Unordnung. Jesus erzählte dazu ein Gleichnis. Die Story von den Arbeitern im Weinberg. Wir haben sie bereits gehört. In Mt. 20,1-16 kann diese Geschichte nachgelesen werden.

Jesus nimmt uns mit hinein auf einen Arbeitsmarkt. Hier geht es um einen Unternehmer, um Stundenlohn, Arbeitsverträge und Tarifaueinandersetzungen. Das alles ist uns vertraut. Jedoch nicht die Spielregeln des Lohnverfahrens. Das ist eine Sache der Gewerkschaft. Wo kommt man denn da hin, wenn der Letzte den gleichen Lohn erhält, wie der Erste, der den ganzen Tag lang geschuftet hat? Was können und dürfen wir daraus lernen?

### **1. Höre auf, dich mit anderen zu vergleichen.**

Was springt für uns heraus, fragte Petrus. Immerhin haben mehr getan, als die anderen. Die Bibel wendet sich gegen jede Art des Vergleichens, sei es im Blick auf unser Aussehen, im Blick auf unsere Intelligenz, im Blick auf unsere inneren Werte, Eigentum oder Bezahlung. Vergleiche weder deine Kinder noch deinen Partner mit anderen. Vergleichen führt zur bewerten. Es ist so gut zu wissen, dass da einer grenzenlos gut und großzügig ist. Aber wieso lässt er mich dann aus?

Wenn mich die Güte Gottes zu einem Millionär oder einer berühmten Persönlichkeit oder einem begnadeten Mittelstürmer macht, dann nur her damit. Ich habe einen breiten Rücken und ein paar Zentimeter Segen sind mir nicht zu viel. Wenn aber Gott meinen Konkurrenten, meinen Kollegen oder Partner etwas Besonderes zukommen lässt, dann schnappe ich ein. Dann schaue ich sehr genau auf den Verteilungsschlüssel. Der Neid verhindert die Worte: O wie großzügig, wie unbegrenzt, unaufhörlich und unerschrocken nobel kann Gott doch sein. Es sei denn, dass das Care-

Paket an meiner Tür abgegeben wird. Neid lässt mich denken: Diese Güte Gottes ist ungerecht! Hat er wirklich mehr Zuwendung verdient als ich? Die Güte Gottes hat den falschen erwischt, weil ich leer ausgegangen bin. Der Neid spricht Gott die Freiheit ab, jemanden mehr zu geben, als ihm zukommt. Deswegen bitte kein vergleichen, dafür aber Freude.

## **2. Freue dich darüber, wenn Gott anderen gnädig ist.**

Freue dich darüber, dass jeder einen Denar erhält. Das jeder Arbeit und Lohn von Gott geschenkt bekommt. Gottes Wort sagt deutlich (Röm. 12, 15): „Weinet mit den Weinenden, und freut euch mit den Fröhlichen!“

Mit den Weinenden zu weinen ist leichter, als mit den Fröhlichen fröhlich zu sein. Wenn jemand fertig ist mit der Welt und dem Leben, dann können wir seine Ängste und Sorgen teilen. Auf der K5 Konferenz in Stuttgart erhielten wir einen Einblick, wo ein Ehepaar eines ihrer Kinder verloren hat. Da haben fast alle mitgeweint. Aber bei der Freude sieht es da anders aus. Wenn einem anderen so viel Gutes wird beschert, dann ist das mal ne Beschwerde wert: Und ich. Wo bleibe ich? In der Fantasie des Neiders besteht die Welt aus einem großen Kuchen. Der kann aber nur einmal geteilt werden. Nun wünscht man dem anderen etwas Schlechtes und konzentriert den eigenen Blick nur auf sich selbst. Das schafft keine gute Beziehung.

„Lass die Liebe dein höchstes Ziel sein.“ Das ist der Todesschuss gegen den Neid. Die Freude am Herrn und seinem Wirken an jedermann ist meine Stärke. Diese Freude macht mich innerlich groß und sie erhebt mich. Der Neid jedoch ist gefräßig. Er nagt an meinem Selbstbewusstsein und macht mich klein. Deshalb muss ich mich dann selber groß machen: Durch Klatsch und Tratsch oder ständiges Kritisieren. Was willst du also sein? Ein notorischer Kritiker oder ein herzlicher Gratulant.

## **3. Sei dankbar für das, was du hast.**

Neid basiert auf einem Irrglauben, dem Mythos zu meinen, wir bräuchten mehr, um glücklich zu sein. Erst wenn wir das haben, was wir uns wünschen, können wir zufrieden sein. So denken neidische Menschen. Neid kann also ohne die Erfüllung der Geschenkliste nicht glücklich sein. Wer nicht glücklich ist, dem geht der Dank verloren.

Die Großzügigkeit aus Liebe heraus sagt: Warum ich und sagt: Danke! Warum habe ich das bekommen oder erfahren? Ich habe keinen Anspruch auf das, was Gott mir gegeben hat. Und es ist alles von Gott geschenkt. Danke. Unser Leben soll von Dankbarkeit bestimmt und geprägt sein. Oder willst du wirklich Gott dein Leben vor die Füße werfen: Mir hast du nichts gegeben und den anderen alles nachgeworfen? Gott, du hast eine Fehlentscheidung getroffen. Leider haben das die ersten Arbeiter getan. Dankbarkeit steht uns Christusnachfolger besser als Neid. Ein letztes:

## **3. Konzentriere dich auf Gottes Plan für dein Leben**

„Nimm dein Geld und geh!“ Ich will nun einmal dem Letzten hier genauso viel geben wie dir. Darf ich denn mit meinem Geld nicht machen, was ich will? Oder bist du neidisch, weil ich so gütig bin? Der Eigentümer des Weinbergs sagt: Nimm, was dein ist, und geh! Und ich verstehe dieses Wort ganz nüchtern. Es ist nun Zeit, das Leben anzupacken und anzugehen, es ist Zeit, sich zu bewegen und Schritte nach vorne zu tun.

Höre auf mit dem Vergleichen. Freue, dass ich meine Güte den Menschen zeige. Lebe Dankbarkeit und genau mit dieser Art lebe mit mir zusammen. Mach keine Schmollschnute, sondern gehe fröhlich deines Weges. Es ist Arbeit im Weinberg Gottes, von daher geht es gar nicht um Verdienst. Der Dienst selber bedeutet, in und aus der Nähe Gottes heraus zu leben. Unter seinem väterlichen Schutz zu stehen und seine Fürsorge zu erfahren.